



Merseburger Kreis-Blatt.

Acht und Zwanzigster Jahrgang.

2. Quartal.

Mittwoch den 14. Juni 1854.

Stück 22.

Bekanntmachungen.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß
 Donnerstag den 15. d. Mts., Nachmittags,
 Freitag und Sonnabend den 16. und 17. d. Mts., Vor- und Nachmittags,
 hinter dem Vorwerk Werder in der sogenannten Anlage und hinter dem hiesigen Bürgergarten am Gotthardsteiche,
 vom hiesigen Landwehrbataillon Scheibenschießen gehalten wird.
 Den ausgestellten Sicherheitsposten ist Folge zu leisten.
 Merseburg, den 10. Juni 1854.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Bekanntmachung. Es ist an uns eine Radehake abgegeben worden, welche vor einigen Tagen in hiesiger Stadt gefunden worden ist.

Der unbekannte Eigenthümer wird hiermit aufgefordert, dieselbe binnen 14 Tagen im Polizeibureau abzuholen, widrigenfalls sie dem Finder zugeschlagen werden muß.

Merseburg, den 1. Juni 1854.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die Schilfnutzung auf der der Commun gehörigen Leich-Parzelle hinter dem Feldschlößchen soll auf

Freitag den 16. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Merseburg, den 9. Juni 1854.

Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Die der Marie Dorothee verehel. Schenkling geb. Siedentopf-zugehörigen Grundstücke, als:

A. das zu Dölzig am Berge belegene Gossathengut, an Haus, Eingebäuden, Hof, Garten, Zubehör und den dazu gehörigen drei Achatshufen Feld in Dölziger Flur und

B. eine walzende halbe Hufe Feld in Dölziger Flur, sub Nr. 29. des Hypothekenbuchs von Dölzig am Berge eingetragen, und in Folge der bereits ausgeführten Separation zusammen 20 Morgen 97 Ruthen enthaltend, abgeschätzt ad A. auf 935 Thlr. 29 Sgr. und ad B. auf 924 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf., zufolge der nebst dem neuesten Hypothekenscheine in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen

auf den Zwanzigsten September d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Lauchstädt, den 24. Mai 1854.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Öffentliche Bekanntmachung.

In der letzten Zeit sind bei mehreren hiesigen bestraften und der fortgesetzten Dieberei verdächtigen Personen nachbenannte Gegenstände als mutmaßlich gestohlen in Beschlag genommen worden:

1) eine Mähe; 2) ein Beil; 3) eine Art; 4) eine Säge; 5) eine Schippe; 6) eine Schuttfarre; 7) ein Paar Schlittschuhe; 8) eine Uhr; 9) ein Sack; 10) zwei Stück Sack-Drell.

Diejenigen, denen entsprechende Gegenstände abhanden gekommen, werden aufgefordert, sich zur Anbringung ihrer desfalligen Anzeige resp. zur Ansicht der in Beschlag genommenen Effecten in den Vormittagsstunden von 11 bis 1 Uhr auf meinem Büreaulocale einzufinden.

Merseburg, den 9. Juni 1854.

Der Königl. Staats-Anwalt.

Steckbrief.

Der 32 Jahre alte Handarbeiter Johann Heinrich Heine aus Lützen hat sich der wiederholten Verübung mehrerer Diebstähle verdächtig gemacht, sich aber der Voruntersuchung durch die Flucht entzogen, ohne daß bis jetzt sein Aufenthaltsort zu ermitteln gewesen wäre.

Sämmtliche Sicherheitsbehörden ersuche ich ergebenst, auf den ic. Heine zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle der Gefangenen-Anstalt des Königl. Kreisgerichts hier mittelst sicheren Transports zuführen und mir gleichzeitig hiervon Mittheilung machen zu lassen.

Merseburg, den 10. Juni 1854.

Der Königl. Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Vereins-Mitglieder werden hierdurch eingeladen, Sich an der statutenmäßig auf

Mittwoch den 28. d. M.

an gewöhnlicher Stelle und zur gewöhnlichen Stunde anstehenden nächsten Versammlung unseres Vereins recht zahlreich theilhaftig zu wollen.

In dieser Versammlung wird, nachdem die Beitritts-Erklärungen zu dem zu bildenden Pferdezucht-Verein so zahlreich eingegangen sind, daß das Zustandekommen dieses Vereins gesichert ist, zuvörderst zur Wahl des Directoriums, so wie zur Berathung der Statuten desselben geschritten und die dann noch übrig bleibende Zeit zur Berathung der Fragen verwendet werden, welche für die Versammlung vom 25. Januar e. bestimmt gewesen, seitdem aber noch nicht zur Discussion gekommen sind.

Merseburg, den 12. Juni 1854.

Der Vorstand des Merseburger landwirthschaftlichen Vereins.

(gez.) v. Rode.

200 Körbe ganz dürres gespaltenes Holz, à Korb 2 Egr. 6 Pf., sind zu verkaufen bei dem Gärtner Schumann im Bürgergarten.

Freiwilliger Verkauf.

Ich bin gefonnen, mein in Geusa gelegenes Haus mit Gemeinderecht, Scheune nebst Stall und Garten, auch 10 Morgen Land mit sämmtlichen Früchten, aus freier Hand zu verkaufen, wozu ich einen Termin auf

Donnerstag den 22. Juni, Nachmittags 2 Uhr, angesetzt habe, und lade Kauflustige hierzu ein.

Geusa, den 12. Juni 1854.

Friedrich Richter.

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Veränderungshalber bin ich gefonnen, das mir zugehörige, in hiesiger Oberaltenburg unter Nr. 824. gelegene, in ganz gutem baulichen Zustande befindliche Wohnhaus mit einem Garten, 10 heizbaren Stuben und Kammern, welche fast alle tapezirt sind, 2 Küchen, 1 Keller, Stallung zu 6 bis 7 Pferden, sowie auch großem Hofraum nebst Torfgerüste, wo sehr viele Jahre Torf geschlagen worden ist, zu verkaufen. Der Miethzins beträgt ungefähr 200 Thlr. Zu dem Kaufe des Hauses sind 1000 Thlr. erforderlich.

Licitations-Termine.

Zur Verdingung der Anfuhrer der zur Unterhaltung der Chausseen im Baureise Merseburg pro 1855 erforderlichen Materialien an die Mindestfordernden sind folgende Licitations-Termine anberaumt worden, als:

a) Für die Anfuhrer von 122 Schachtruthen gestiebten Kies aus der Grube bei Wallendorf auf die Merseburg-Leipziger Chaussee und auf die Wallendorf-Burgliebenauer Chaussee auf Montag den 19. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, im Gasthose zu Wallendorf;

b) Für die Anfuhrer von 142 Schachtruthen gestiebten Kies aus den Gruben bei Tröben und bei Reuschberg auf die Dürrenberger Chaussee, auf

Montag den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthose zu Dörsch; und

c) Für die Anfuhrer von 147 Schachtruthen gestiebten Kies aus den Gruben bei Merseburg auf die Halle-Weißenfels-Erfurter Chaussee von der Schkopauer Saalbrücke bis Merseburg und auf die Merseburg-Quersfurt-Arternsche Chaussee von Merseburg bis Lauchstädt, auf

Dienstag den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum Thüringer Hof vor Merseburg; zu welchen qualificirte Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Merseburg, den 10. Juni 1854.

Der Bau-Inspector Lübbecke.

Braunkohlen-Verkauf.

Auf mehrfache Anfragen zur Nachricht, daß auf der Braunkohlengrube zu Wallendorf noch frisch geförderte gute Braunkohle, p. Tonne 3 Egr., vorrätzig ist. Desgleichen festgeformte, gut getrocknete Kohlensteine, p. Tausend 1 Thlr. 15 Egr.

Montag den 19. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, sollen die der Gemeinde Günthersdorf gehörigen diesjährigen Süßkirschen auf der Merseburg-Leipziger Chaussee im Gasthof zum schwarzen Bär öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der Ortsrichter Quarch.

Kirschen-Verpachtung.

Sonnabend den 17. Juni, Nachmittags 3 Uhr, soll auf dem Rittergut Niederbenna die diesjährige Süßkirschnutzung auf der Merseburg-Naumburger Straße, mit Vorbehalt des Zuschlages, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährigen Sauer- und Süßkirschen in der Gemeinde Kößchen auf der Merseburg-Weißenfels Chaussee, so auch auf dem Anger in Kößchen, sollen Montag den 19. Juni e., Nachmittags 4 Uhr, in der Schenke daselbst bestbietend verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Kößchen, den 12. Juni 1854.

Die Gemeinde daselbst.

Kirschen-Verpachtung.

Die den Gemeinden Kleingöhren und Großgöhren zugehörigen diesjährigen Kirschnutzungen, sowohl auf der Weißenfels-Leipziger Chaussee als auch auf den Communplätzen, sollen Sonnabend den 17. d. M. Nachmittags, und zwar in Kleingöhren um 2 und in Großgöhren $\frac{1}{4}$ Uhr, in der Schenke jeden Orts unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Pachtlustigen wird dies hierdurch bekannt gemacht.

Kleingöhren und Großgöhren, den 6. Juni 1854.

Die Gemeinden daselbst.

Beim Gräflich von Zechischen Rittergute Kößschau sollen die Süß- und Sauerkirschen, welche sich auf Allee und Kirschberg vorfinden

Dienstag den 20. Juni, Vormittags 10 Uhr, zu Meistgebot gegen Baarzahlung verkauft werden.

Eine freundlich gelegene Stube mit Meubles und Schlafgemach ist vom 1. Juli ab zu vermieten. Zu erstagen in der Expedition des Kreisblattes.

Eine große Wohnung, aus 6 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen und Zubehör bestehend, nebst Stallung für 3 Pferde, steht im Ganzen oder getheilt unter sehr angenehmen Bedingungen vom 1. Juli e. ab zu vermieten in der **Oberburgstraße Nr. 282.**

Sehr delikate neue Heringe, das Stück 9 Pf. und 1 Egr., empfiehlt

L. N. Weddy.

Von Limburger Käse erhielt frische Sendung, ich empfehle davon à Pfd. 4 Egr.

L. N. Weddy.

Glanzstärke, das Pfd. 5 Egr., Terpentinöl, Salmiakgeist, weiße und gelbe Riegelseife, Berliner Glain- und eine schöne Handseife à Pfd. $2\frac{1}{2}$ Egr., empfiehlt

L. N. Weddy.

Etablissement.

Am heutigen Tage eröffnete ich an hiesigem Plage, **Neumarkt**, vis à vis der **Kirche**, ein **Fleischergeschäft**. Ich empfehle dieses Etablissement der geneigten Beachtung des geschätzten Publikums hiesiger Stadt und Umgegend mit dem Bemerkten, daß ich, unterstützt durch die Mitwirkung eines tüchtigen Werkführers, stets auf das Angelegentlichste bemüht sein werde, **alle** und **jede** in jenes Fach schlagende Artikel von vorzüglicher Güte in Vorrath zu halten. Merseburg, den 13. Juni 1854.
Wilhelmine verw. Fleischermstr. **Beyer** aus Halle.

Feuerwerk

empfang in frischer Waare
Ferdinand Scharre, Neumarkt.

Missionsfest.

Der hiesige Missions-Hülfsverein wird Mittwoch den 14. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, in der St. Magimikirche das diesjährige Missionsfest feiern, zu welchem alle Freunde der Mission hiermit eingeladen werden. Herr Pastor Drensmann aus Bündorf wird die Predigt, Herr Pastor Voigt aus Kriegstedt den geschichtlichen Vortrag halten.
 Merseburg, den 8. Juni 1854.

Das Comité.

Ich habe einen grünseidnen **Regenschirm** irgendwo stehen gelassen und bitte, ihn mir zuzustellen, wenn er etwa in die Hände kommt.
 Merseburg, den 13. Juni 1854.

Dr. Brettner.

Ein Lehrbursche von rechtlichen Eltern, welcher die Schmiedeprofession erlernen will, kann sofort in die Lehre treten. Das Nähere ist bei Herrn **Lots** am Markt zu erfahren.

Aus dem Kreise

enthält das Amtsblatt:

Die Schul- und Küsterstelle in **Apendorf**, Landephorie Merseburg, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Stelle ist Privat-Patronats, wird aber diesmal auf Grund eines Reverses von der königlichen Regierung besetzt; auch ist deren Wiederbesetzung bereits eingeleitet.

Die Postconducteure **Schrand**, **Gottschalk** und **Hoyer** sind vom 1. Juli c. ab von Merseburg nach Halle versetzt worden.

Topfstädts Panoramen.

Herr **Topfstädt**, ehemals Adjutant des Generals **Chaffé**, der sich durch manche Stürme des Lebens muthig hindurch gekämpft und dadurch uns eine interessante Persönlichkeit ist, hat seine Panoramen auf dem Kinderplage hier aufgestellt. Das vorzüglichste derselben ist unstreitig das große Panorama von Nordamerika, das so gut gemalt ist, daß man es auch ohne Vergrößerungsglas mit Vergnügen ansehen wird. Ihm



Zugelaufen ein kleiner dunkler langhäriger **Hund** bei dem Gensd'arm **Lungershausen** in **Dürrenberg**.

Dankagung. Bei der durch das am 6. dieses Monats im 24. Lebensjahre erfolgte zu frühe Absterben meines Onkels, des Lithographen **Karl Martin Zropf**, mir gewordenen großen Betrübnis, war die bei seinem heutigen Begräbnis durch Schmückung seines Sarges mit Guirlanden und Kränzen und ehrenvolle Begleitung zur Ruhestätte ihm gewordene Auszeichnung für mich lindernder Balsam, daher ich seinen Freundinnen und Freunden, sowie dem Herrn Pastor **Schellbach** für die am Grabe gesprochenen Worte des Trostes meinen aufrichtig herzlichen Dank hierdurch auszusprechen mich für verpflichtet halte. Auch dem Herrn **Fabrikant H. Schreiber** gebührt für das dem Verstorbenen bezeugte besondere Wohlwollen mein inniger Dank und öffentliche Anerkennung.
 Merseburg, den 8. Juni 1854.

Wittwe **Johanne Sophie Seßler**.

Getreidepreise der Stadt **Merseburg** vom 10. Juni 1854.

Weizen	3 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf.	bis	4 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Roggen	3 = 7 = 6 =	=	3 = 12 = 6 =		
Gerste	2 = 10 = — =	=	2 = 15 = — =		
Hafer	1 = 17 = 6 =	=	1 = 22 = 6 =		

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Stimmnägelfertiger Seifert eine Tochter; dem Lohndiener Voigt eine Tochter (todtgeb.); dem Maurer **Preßsch** ein Sohn; dem Tischlermstr. **Koch** ein Sohn; eine außerehel. Tochter. — Gestorben: der jüngste Sohn des Bürgers, **Weiß-** und **Sämischgerbermstrs.** **Schumpelt**, 3 W. alt, an Krämpfen; die jüngste Tochter, 2. Ehe, des Gepäckträgers **Reinhardt**, 1 J. 9 M. alt, am Nervenfieber; der Lithograph **Zropf**, im 24. J., an Brustkrankheit; die einzige Tochter des Gürtlermstrs. **Just**, 2 J. 10 M. alt, an Scharlachfieber; der Bürger und Strumpfwaarenfabrikant **Henkel**, im 66. J., in Folge einer Erkältung; die hinterl. Wittwe des Bürgers und Schneidermstrs. **Pesch**, im 49. J., an Leberkrankheit.

Bemerk. In den Kirchennachrichten vom 7. Juni c. muß es heißen: der *Stud. jur. et cam.* **Gasch**.

Am Donnerstage pred. in der Stadtkirche Herr Past. **Schellbach**.

Neumarkt. Geboren: dem Handarbeiter **Händel** ein Sohn; dem Ziegelstreichler **Prall** eine Tochter. — Gestorben: eine unehel. Tochter, 1 M. 3 W. alt, an Krämpfen.

Nächsten Donnerstag, früh 10 Uhr, heil. Abendmahl.

Altenburg. Geboren: ein außerehel. Sohn. — Getrauet: der Commissionsbote **Kindner** mit **Johanne Friederike Zug**; der Buchdrucker **Volk** mit **Agfr. Marie Amalie Dorothee Strahl**. — Gestorben: der jüngste Sohn des Bürgers und Weißbäckermstrs. **Heubner**, 6 M. 10 T. alt, an Schwäche.

reihet sich ein ebenfalls großes Bild, die Schlacht von Waterloo, würdig an, und eine Menge andere landschaftliche und historische Darstellungen bieten die reichste Abwechslung. Die Aufstellung der Panoramen und die Gläser sind so gut, daß der Effect dadurch bedeutend gehoben wird. Zugleich ist hier auch eine Nähmaschine zu sehen.

Nachdem die Rechnung über die Verwaltung der hiesigen Kinderbewahranstalt für das Jahr 1853 in statutenmäßiger Weise gelegt und geprüft, auch dem Rentanten **Deharge** darüber ertheilt ist, bringt der unterzeichnete, in der heutigen Generalversammlung wieder erwählte Vorstand eine Uebersicht derselben nachfolgend zur allgemeinen Kenntnißnahme.

A. Einnahme.

a) monatliche und einmalige Beiträge	203 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.
b) außerordentliche Beiträge	258 = 10 = 8 =
c) Zinsen von Staatsschuldscheinen	7 = — = — =
d) Kostgeld von den Eltern der Kinder und der Frau Homburg	122 = 2 = — =
e) Vorschuß des Rentanten der Anstalt Herrn ic. Keferslein	25 = 15 = 8 =
Summa	616 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf.

ad b) Geschenk der Frau Bar. v. Bodenhausen	2	Thlr.	—	fg.	—	pf.
dito der Badegesellschaft im Rischgarden durch Hrn. Rfm. Bedolt	2	=	2	=	4	=
dito einer Ungenannten durch Hrn. Mag. Wff. Hahn	5	=	—	=	—	=
dito der Frau Ob. Reg. R. Heffel	5	=	—	=	—	=
dito des Hrn. Ober=Stabs=Arzt Dr. Schwarz	5	=	—	=	—	=
dito des Hrn. Dec. Findeis	1	=	—	=	—	=
dito eines Ungenannten durch Hrn. Rfm. Mascher	2	=	—	=	—	=
dito aus einer Prozeßsache durch Hrn. Rechts=Anw. Wagner	1	=	—	=	—	=
dito des Hrn. Ober=Forstmeisters v. Minchhausen	1	=	22	=	3	=
dito aus einer Prozeßsache durch Hrn. Reg. Wff. Wichmann	—	=	10	=	—	=
dito Erlös der Abschiedspredigt des Hrn. Conf. Rath. Dr. Braune in Altenburg	16	=	11	=	1	=
Zahlung des Herrn Dr. Apel in Leipzig als Abfindung für eine Erbschaft	110	=	—	=	—	=
Aus der Kasse der Anstalt	6	=	25	=	—	=
Von den städtischen Behörden aus der Sparkasse bewilligt	100	=	—	=	—	=
			uts.			

B. Ausgabe.

a) Beköstigung der Kinder	261	Thlr.	6	fg.	1	pf.
b) Mobilien und Geräthschaften	18	=	20	=	4	=
c) Gehälter und Gratifikationen	194	=	—	=	—	=
d) Brennmaterial incl. Fuhrlohn	32	=	—	=	—	=
e) Erhebung der Beiträge	8	=	5	=	6	=
f) erstatteter Vorschuß des Mendanten	73	=	8	=	8	=
g) insgemein	29	=	5	=	3	=

Summa . . . 616 Thlr. 15 fg. 10 pf.

C. Wiederholung der Einnahme 616 Thlr. 15 fg. 10 pf.

= Ausgabe 616 Thlr. 15 fg. 10 pf.

Als wir im vorigen Jahre über die hiesige Kinderbewahranstalt öffentlichen Bericht erstatteten, baten wir eben so dringend, als getrost: Hülfe, wer helfen kann, und Jeder, so viel er kann! Unsere Rechnung schloß mit einem Deficit von 73 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. Wir sahen voraus, daß die Ausgabe für Beköstigung der Kinder sich steigern würden. Aber wir gaben uns der Hoffnung hin, daß die Erhaltung unserer Anstalt zum Besten vieler ärmeren Familien unserer Stadt als eine Nothwendigkeit anerkannt werden würde und wieder reichlichere Beiträge, als früher, uns zugehen würden. Wir sind in dieser Hoffnung nicht getäuscht. Wenn auch auf der einen Seite einige Beiträge, auf die wir glaubten rechnen zu dürfen, nicht eingegangen sind, haben sich doch die außerordentlichen Beiträge so bedeutend gesteigert, daß davon nicht bloß die durch Theuerung der Lebensmittel nothwendig gewordenen Mehrausgaben haben bestritten, sondern auch das vorjährige Deficit bis auf 25 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf. hat gedeckt werden können. Dies ist namentlich dadurch möglich geworden, daß die Fürsorge der geehrten städtischen Behörden für Alles, was dem Wohle der Stadt wesentlich förderlich ist, unserer Anstalt eine außerordentliche Unterstützung von 100 Thlr. aus den Ueberschüssen der Sparkasse zugewiesen hat. Wir sagen allen freundlichen Gebern den herzlichsten Dank. Außerdem fühlen wir uns auch dem geehrten Frauenvereine, der unsere Anstalt mit Liebe pflegt, und allen denen, welche mit dazu beigetragen haben, daß den Kindern auch dies Mal wieder eine Weihnachtsbescherung zu Theil werden konnte, zum wärmsten Dank verpflichtet.

Es ist außer allem Zweifel, daß Kleinkinderbewahranstalten sowohl für die darin gepflegten Kinder, als auch für deren Eltern einen Segen stiften, den in anderer Weise ihnen zuführen kaum möglich ist. Sie sind erfahrungsmäßig eines der geeignetsten Mittel zur Unterstützung solcher Familien, deren Häupter durch ihre Berufsarbeiten in der Fürsorge für ihre kleineren Kinder gehindert sind, so wie zur Förderung des leiblichen und geistigen Gedeihens dieser Kinder. Auch unsere Anstalt, die für 120 Kinder sorgt, giebt davon ein lautredendes Zeugniß. Deshalb können wir nicht zweifeln, daß ihre bisherigen Gönner und Förderer ihr verbleiben, neue hinzutreten werden. Wir bitten darum. Wir bitten um der noch immer anhaltenden Theuerung willen dringender, als je, um reichliche Beisteuer. Wir bitten in dessen Namen, der gesagt hat: „Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt.“

Merseburg, den 8. Juni 1854.

Der Vorstand der Kleinkinderbewahranstalt.

Urteil. Hahn. Haro. Kesterstein. Klingebell sen. Lüben. Marcke. Mascher. Schellbach. Sefner. Triefel. Wagner.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von C. Jurk (sonst Kobisch'schen Erben).

Nirgends, wird der „A. A. Jtg.“ aus Berlin geschrieben, grassirt der Schwindel mehr als hier; er droht in Kurzem die noch gebliebenen kleinen Reste der alten ehrenhaften Solidität völlig zu begraben. Die Stadt wächst massenhaft heran, aber der gediegene behagliche Wohlstand nimmt in erschreckendem Maße ab; der leichte Sinn, der Berlin immer charakterisirte, ist zum gedankenlosesten Leichtsinne geworden. Schauen Sie in das feenhaft erleuchtete Gewölbe hinein; Sie glauben, der Inhaber muß über Tausende gebieten. Aber dort steht er im Hintergrunde am messingausgelegten Mahagony-Pult und berechnet nach Stunden die Frist, die ihm noch bleibt, bis das Gebäude seines Credits und mit ihm Geschäft und Existenz zusammenbricht. — Noch giebt es einzelne große, wahrhaft glänzende und gesicherte Existenzen, aber die große Mehrzahl ist Schein und Trug; es sind Eintagsfliegen, die, nach einem kurzen Leben ungezügelter Genusses der Vergessenheit, wo nicht gar der Verachtung anheimfallen. Wechseltrerei, Wechselfälschung, falscher Bankerott, Unterschlagung — das sind die Ausgangs- oder die Endpunkte solcher Existenzen, und ihre immer zunehmende Masse vergiftet die Atmosphäre; der Schwindel und die Unehrenhaftigkeit wird epidemisch. — Und das Ende? Und die Mittel dagegen? Man antworte auf diese Fragen!

In Frankfurt a. M. übt — wie der „Schl. Z.“ berichtet wird — noch immer der Zopf=Vernichter oder Zopfräuber seine Bosheit aus, ohne entdeckt zu sein. Darüber ist man indes ziemlich einig, daß eine scharf ägende Flüssigkeit gebraucht worden sein muß, welche die Haare so mürbe macht, daß sie sich, als ob sie durchgeschnitten wären, von einander lösen, ohne daß eine Spur davon an denselben zu sehen ist. Auf das Polizeiamt sind bereits 39 Zöpfe von Mädchen und Frauen gebracht worden, welche auf so schmachliche Weise ihres Schmuckes beraubt wurden. Den letzten brachte ein 14jähriges Mädchen, welchem Morgens beim Durchkämmen der Haare der Zopf in der Hand blieb. Auch dieses Kind erinnert sich eben so wenig, wie die anderen Mädchen, daß Jemand das Haar mit etwas berührt habe, und doch kann es nicht anders sein, als daß letzteres geschehe. Trotz der Wachsamkeit unserer Polizei und der ausgesetzten Prämie von 100 Fl. ist es derselben noch nicht gelungen, den Uebelthäter zu ertappen.

Der größte Striezel, Stollen, der je gebacken worden, war wohl der, den die Bäcker in Dresden dem Könige August II. im Jahre 1730 bei seiner Anwesenheit in Sachsen zu Ostern schenkten: Auf einem zehn Ellen langen, mit 8 Pferden bespannten Wagen wurde der Striezel vor des Königs Schloß gefahren. Zu diesem Gebäck war ein eigener Ofen von riesigen Dimensionen gebaut und an Ingredienzien 1½ Korner Weizenmehl, 82 Schock Eier, 2 Fässer Milch, 1 Faß Butter und 1 Faß Hefen verwendet worden. Er war 28 Fuß lang und 12 Fuß breit. Als die königliche Familie diesen Riesenstriezel mit Staunen betrachtete und sich des Lachens nicht enthalten konnte, ließ der König ihn in Gegenwart mehrerer Gäste zerschneiden. Zu diesem Zwecke trat ein Architekt mit einem Zimmermann, der auf der Schulter ein drei Ellen langes Messer mit einem gekrümmten Handgriff trug, gravitatisch hervor. Der Letztere setzte auf Kommando des Architekten das Messer in die Mitte des Striezels und schnitt ein so großes Loch heraus, daß er bequem darin stehen konnte. Von hieraus setzte er nun die Zerlegung des Striezels nach allen Seiten hin fort.

Scherzhafte Räthselfrage.

Sag' an, wo wohl am Liebsten hält
Sich auf ein Geißhals in der Welt?